



# ESCH AKTUELL

DIE DORFGEMEINSCHAFT INFORMIERT

Nr. 1

Esch, Dezember 1974

Esch wird am Neujahrstag zum nordwestlichen Zipfel der neuen Millionenstadt Köln. Für die Dorfgemeinschaft "Greesberger" ist dies nicht ohne Einfluß. Bisher hatte sich unser 1953 gegründeter Verein auf die aktive Gestaltung der kirchlichen und dörflichen Feste konzentriert. Die Einbettung von Esch in der Gemeinde Sinnersdorf bildete dabei den Rahmen für erfolgreiche Arbeit zugunsten von Karneval, Kirmes und Sankt Martin. Sie hat in der breiten Öffentlichkeit Anklang gefunden und muß auch in Zukunft ihre Bedeutung behalten. Denn in einer Gemeinschaft von Alteingesessenen und großstadtmüden Neubürgern ist die Pflege des Kulturlebens ein wesentliches Bindeglied.

Herausgefordert durch die Eingemeindung nach Köln kann unser Dorf nur überleben, wenn die Escher Bürger enger zusammenrücken. Der Gefahr des Unterganges in der Anonymität der Großstadt muß unser Zusammengehörigkeitsgefühl entgegengestellt werden. Anders können berechtigte Escher Interessen gegenüber Köln nicht vertreten werden. Und mitreden wollen wir, wenn Entscheidungen gefällt werden, die unser Dorf betreffen.

Hier liegt die neue, zusätzliche Aufgabe für die Dorfgemeinschaft. Zu diesem Zweck ist am 20. Juli 1974 der "Arbeitskreis kommunale Interessen" gegründet worden. Nach der Arbeit, die diese Gruppe mit ihrem Sprecher Hans-P. Geuhs bis jetzt bereits geleistet hat, bin ich davon überzeugt, daß auch diese neue Aufgabe erfolgreich gemeistert wird.

ESCH AKTUELL will über die Arbeit unseres Vereins informieren. Als Nachrichtendienst für unsere Mitglieder, aber auch als neue Visitenkarte der "Greesberger", die gerade unter den veränderten Bedingungen unserer Lösung: "Boor halt fast an Krüz un Dorp" ein stärkeres Echo geben kann. In diesem Sinne gelten ESCH AKTUELL meine besten Wünsche.

Fritz Becker

1. Vorsitzender

Im Laufe des Dezember 1974 wird an der Ecke Sinnersdorfer Straße / Auf dem Driesch eine weitere Telefonzelle in Betrieb genommen.

\*

Nach der Eingemeindung soll sich bis zum 31.12.1975 an den Steuer- und Gebührensätzen nichts ändern. Danach erst werden die Kölner Sätze in Kraft treten. Eine höhere Belastung ist auch dann nicht zu befürchten, da einzelne Erhöhungen durch Entlastungen auf anderen Gebieten ausgeglichen werden. So werden die Escher Bürger weniger Kanalbenutzungsgebühren zu zahlen haben, aber für ihre Hunde tiefer in die Tasche greifen müssen.

\*

Trotz der Eingemeindung bleibt das Gemeindeamt in Esch bis etwa Mitte 1975 für alle Verwaltungsangelegenheiten wie Ausstellung von Personalausweisen, Anmeldungen und standesamtliche Dienste zuständig.

\*

## E I N G E M E I N D E T - W A S N U N ?

Der Zeitpunkt rückt näher: am 1.1. 1975 werden sich die 3.500 Escher Einwohner nicht nur an die neue Jahreszahl gewöhnen müssen sondern auch daran, daß sie Kölner Großstadtmillionäre sind. Der Katzenjammer nach der Neujahrsnacht wird also diesmal besonders nachhaltig sein. Da klagte kürzlich ein Pessimist bei Kölsch und Korn: "Jetzt haben die uns geschluckt. Und was heißt das: höhere Steuern, Müllabfuhr schlechter, und für jede Verwaltungsangelegenheit muß Du in die Stadt - nach Köln." - "Und

dann setzen die uns chemische Fabriken nach Esch, die Kiesgruben werden zu Müllkippen und die Verkehrsverbindungen noch schlechter" meinte sein Thekennachbar. Die Dorfgemeinschaft hat solche Ängste vorausgesehen und den "Arbeitskreis kommunale Interessen" gegründet. Er untersucht die Folgen der Eingemeindung für Esch und seine Bürger. Über die Ergebnisse dieser Untersuchung wird ESCH AKTUELL in Fortsetzung informieren. Hier das erste Thema:

### Verliert Esch sein Gesicht?

"Esch, das sind grüne Scheunentore, Pappeln um einen prächtigen Gutshof, Fernsehantennen, die aus hübschen Reihenhäusern sprießen - ein schönes stilles Dorf." So charakterisierte der "Kölner Stadt-Anzeiger" jüngst den künftigen Kölner Vorort. Verliert Esch dieses anheimelnde Gesicht? Wird die Escher Idylle zerstört - durch Maschinenlärm, rauchende Schlote und stinkende Müllhalden? Gemeindedirektor Goebbels sagt: "Sorgen dieser Art sind völlig unbegründet. Esch ist und bleibt eine reine Wohngemeinde. Das haben wir von Köln mit Brief und Siegel."

Diese Garantie bietet der Gebietsänderungsvertrag zwischen der Gemeinde Sinnersdorf und der Stadt Köln vom 26.8.1974. In nüchterner Voraussicht erkannte der Gemeinderat, daß zumindest für Esch, Pesch und Auweiler jedes Aufbäumen gegen den Kölner Eingemeindungsappetit und gegen das Neugliederungsgesetz des Landtags zwecklos gewesen wäre. Realistische Einschätzung machte den Weg für relativ frühe Verhandlungen frei. Da Köln mit dem Sinnersdorfer Gebietsänderungsvertrag noch vor der Verabschiedung des Neuordnungsgesetzes Kooperationsbereitschaft demonstrieren und damit die damals noch widerspenstigen Eingemeindungskandidaten Rodenkirchen, Wesseling und Porz locken wollte, konnte ein durchaus befriedigender Vertrag ausgehandelt werden. Im § 6 dieses Vertrags heißt es: "Das Eingemeindungsgebiet wird den Charakter einer Wohngemeinde behalten."

Esch ist in diesem Punkt jedoch nicht allein durch den Vertrag geschützt. Da es am Rande der Wasserschutzzone des Kölner Wasserwerks Weiler liegt, verbieten die Wasserschutzgesetze die Errichtung von Industriebetrieben, die eine Gefahr für das Grundwasser darstellen könnten.

Im § 6 des Vertrages heißt es auch: "Die rechtsverbindlich aufgestellten Bebauungspläne bleiben in Kraft." Dahinter verbergen sich weitere Garantien. So werden die vom Gemeinderat Sinnersdorf seit langem entwickelten Pläne für einen attraktiven Ortskern auch von der Stadt Köln künftig weiter verfolgt werden. Für das Freigelände an der Sinnersdorfer Straße zwischen Auweiler Straße und Martinusstraße, dem früheren Kirmesplatz, ist eine mehrgeschossige Bebauung mit Arztpraxen und Läden in den Erdgeschossen vorgesehen. Im Gebiet der Escher Kiesgrube soll ein Erholungsgebiet mit Minigolfplatz, Bade- und Wassersportmöglichkeiten angelegt werden. Auch dafür hat künftig Köln geradezustehen.

Daß die Kläranlage jenseits des Randkanals nahe der Konrad-Adenauer-Schule zeitweilig üble Gerüche verbreitet, wissen die Anwohner zur Genüge. Die Stadt Köln hat sich verpflichtet, Esch an ihr zentrales Entwässerungsnetz anzuschließen. Sobald das vollzogen ist, wird das Escher Klärwerk nur noch zur Regenwasserreinigung benutzt. Die Geruchsbelästigung wird dann verschwunden sein.

Neujahr 1975 wird für Esch zwar nicht gerade ein Glückstag sein. Zumindest das vertraute Gesicht des Dorfes ist damit jedoch nicht in Gefahr, im Gegenteil: dank des Verhandlungsgeschicks des Sinnersdorfer Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung hat sich die Stadt Köln verpflichtet, für ihren neuen Vorort, also für unser Dorf, einiges zu tun.

In der nächsten Folge lesen Sie: Kölner Steuerdruck auf Escher Bürger.

9. November 74: Die Dorfgemeinschaft veranstaltete für ihre Mitglieder einen gemütlichen Abend. Die Musik der Los Lindos lockte zum Tanz. Mit dem Vorgesmack auf die kommende Karnavalssession, den zwei Vortragskünstler vermittelten, wurde die Stimmung im Saal Ludwigs angeheizt. Zu gewinnen gab es auch etwas: im Rahmen einer Tombola wurden fast 200 Preise verlost. Am Ende des Festes war man sich einig: ein rundherum gelungener Abend. Ein schöneres "Dankeschön" konnten sich der Vorsitzende Fritz Becker und die Vorstandsmitglieder Hans Norrenberg und Hans Tampier, die diesen Abend organisiert hatten, nicht wünschen.

\*

9. November 74: Ludwig van Strien (35), geborener Escher, wurde als Prinz Karneval der Session 74/75 vorgestellt. Johann Ammerahl (25), ebenfalls gebürtiger Escher, ist der Bauer und Christian Buerkle (21), seit 17 Jahren Escher Bürger, die Jungfrau des Dreigestirns.

\*

11. November 74: Eines der rheinischen Traditionsfeste liegt der Dorfgemeinschaft besonders am Herzen: Sankt Martin. Kein Wunder, denn die alte Escher Kirche trägt den Namen des heiligen Martin von Tours. Und in dieser Kirche ist vor einigen Jahren ein Bild gefunden worden, das die Martinslegende vor dem Hintergrund der alten Escher Kirche darstellt. Geschichte verpflichtet! So organisierte die Dorfgemeinschaft auch in diesem Jahr den Martinszug. Über 800 Kinder mit zum größten Teil selbstgebastelten Laternen sowie kräftig mitsingende Eltern zogen unter den Klängen einer Blaskapelle vom Gemeindeamt zur Konrad-Adenauer-Schule. Höhepunkte des Festes waren das Entzünden des prächtigen Martinsfeuers und der Gruß des Sankt Martin auf dem Schulhof. Als Martinsgabe erhielt schließlich jedes Kind einen dicken Weckmann.

Die erste Nummer von ESCH AKTUELL wird zum Kennenlernen an alle Escher Haushalte verteilt. Die zweite Nummer erscheint (nur für die Mitglieder der Dorfgemeinschaft) Ende Januar 1975.